

Gutachten über Waldverjüngung startet

Wörnschl

Holzzaun angefahren und dann geflüchtet

Einen Holzzaun gerammt hat ein unbekannter Autofahrer am Mittwochvormittag in Wörnschl. Wie die Polizeiinspektion Miesbach berichtet, ereignete sich der Unfall zwischen 9 und 11.30 Uhr gegenüber der Dreifaltigkeitskirche. Trotz des Sachschadens, den die Polizei auf rund 500 Euro schätzt, entfernte sich der Verursacher, ohne den Unfall zu melden. Zeugen werden gebeten, sich unter ☎ 0 80 25 / 29 90 zu melden. sg

Das kleine Rätsel

Warum spielt der Verbiss im Winter eine besonders große Rolle im Wald?

I. Der Verbiss nimmt zu.
II. Der Schaden ist besonders nachteilig.
III. Die Jahreszeit ist egal.

Hausham

Kinderkleider im Alpengasthof

Ob Kleidung bis Größe 176 oder Spielzeug: Beim Kinder-Kleidermarkt des Kinderschutzbunds Miesbach am heutigen Freitag im Saal des Alpengasthof Glück Auf in Hausham können Eltern auf Schnäppchenjagd gehen. Der Verkauf läuft von 8 bis 16 Uhr, mit Rabattsystem ab 14.30 Uhr. sg

Pflichttermin für Modellbahnfreunde

Die eigene Anlage ergänzen, die Zugsammlung vergrößern oder einfach nur Durchstöbern und sich mit Gleichgesinnten austauschen: All das können Eisenbahnfreunde bei der großen Modellbahnbörse des Eisenbahnclubs Rosenheim am Sonntag, 10. März, von 9 bis 12 Uhr im Alpengasthof Glück Auf in Hausham. Gegen Kautions an der Kasse können auch Fahrzeuge zur Reparatur angenommen werden. Mit den Einnahmen aus diesen Börsen finanziert der Eisenbahnclub Rosenheim den Unterhalt und Ausbau seiner Anlage in Großkarolinenfeld und unterstützt die Jugendarbeit. sg

Auflösung

Richtig sind I. und II. Mangels Nahrungsalternativen nimmt der Verbiss im Winter zu – und ohne Knospen treiben die jungen Bäume im Frühjahr nicht aus.

IHRE REDAKTION

für die Stadt Miesbach

und die Gemeinden Bayrischzell Fischbachau Hausham Irschenberg Schliersee

Tel. (0 80 25) 2 85-0
Fax (0 80 25) 2 85-33
redaktion@miesbacher-merkur.de

Den Forstrevierern steht ein riesiger Aufwand bevor: Mit Meterstab und Tablet dokumentieren sie heuer Verbiss im Wald – flächendeckend und nach exakten Kriterien. Was einzelnen Beobachtern fast schon übertrieben erscheint, soll später nicht weniger als helfen, den Wald zu retten.

VON JONAS NAPILETZKI

Fischbachau – Es ist eine Arbeit für Geduldige, die einem streng statistischen Verfahren folgt: Bücken, messen und das Ergebnis ins Tablet eintragen. Hunderte Male in Folge, an Hunderten Stellen im Landkreis. Gerhard Waas hat keine Eile dabei, der Revierleiter nimmt sich Zeit für unzählige Pflanzen. Ist die Verjüngung verbissen? Auf welcher Höhe liegen die Schäden? Und welche Triebe sind betroffen? „Man kann damit auch in die Vergangenheit schauen“, erklärt Waas. Das ist wichtig, weil das Aufnahmeverfahren in dieser aufwendigen Form nur alle drei Jahre durchgeführt wird. In diesem Turnus erstellen die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) bayernweit „Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung“ auf Basis der Daten. Heuer ist es wieder soweit, das 14. Gutachten seit dem Start 1986 steht an. Waas zeigt zum Auftakt gemeinsam mit Stefan Kramer, Leiter der Abteilung Forsten



Auftakt: Vor dem Start der rund sechswöchigen Datensammlung erklären Forstrevierleiter Gerhard Waas (2.v.l.) und Stefan Kramer (2.v.r.), Abteilungsleiter Forsten am AELF, den Ablauf exemplarisch in Fischbachau. FOTOS: NAP

am AELF Holzkirchen, den Ablauf des Verfahrens.

Eingeladen hatte Kramer in das Waldstück oberhalb von Faistenau nahe Fischbachau wie üblich Grundbesitzer sowie Vertreter von Wald und Jagd. Das Verfahren soll transparent für alle Beteiligten ablaufen – schließlich bildet das Gutachten später die wichtigste Grundlage für die Abschussplanung 2025. Ein statistisches Verfahren sei wichtig, um nicht den Eindruck zu erwecken, man suche einfach nach Verbiss, erklärt Kramer. „Das machen wir natürlich nicht.“

Vielmehr sind die Messpunkte nach einem Raster in



Technik: Vom Tablet werden die Daten in Echtzeit nach Freising übertragen.

bestimmten Abständen festgelegt. Bayernweit gliedern sich die Wälder in 750 Hege-

hegegemeinschaften. Letzterer, zu der auch der Wald bei Faistenau gehört, gehören 80 Messpunkte an, die mindestens fünf Meter tief im Wald liegen. Von jeder dieser Stellen erfassen die Revierleiter – unterstützt von externen Kräften – eine gerade Strecke bis zu 100 Metern, die durch die nächstgelegene Verjüngung führt. So sollen binnen sechs Wochen Verbisse durch Wild an den jungen Bäumen statistisch an einem Punkt je 150 Hektar erfasst werden, ohne gezielt danach zu suchen. Grundbesitzer und Jäger sollten die Gelegenheit nutzen und mitgehen, appelliert Hegegemein-

Ermittlungsverfahren gegen Rzehak eingestellt

FACEBOOK-POST Staatsanwaltschaft: „Tatnachweis nicht zu führen“ – Ex-Landrat verzichtet auf Anzeige

Landkreis – Dass sich die Strafanzeige gegen ihn letztlich als „Schmarrn“ herausstellen wird, war Wolfgang Rzehak von Anfang an klar. Zu dieser Erkenntnis ist nun offenbar auch die Staatsanwaltschaft München 2 gekommen: Das Verfahren wegen des Verdachts auf Beleidigung und Volksverhetzung gegen den Ex-Landrat und Grünen-Kreisrat wurde eingestellt. Wenig überraschend, findet Rzehak und bedauert, „dass sich unsere Justiz überhaupt mit so

was beschäftigen musste“.

Ausgangspunkt war, wie berichtet, ein Facebook-Post von Rzehak, in dem er im Zusammenhang mit den Bauernprotesten geschrieben hatte, dass eine Regierung in einer Demokratie nicht durch den „Mob von der Straße“ abgelöst werde. Für Stefan Moser eine klare Grenzüberschreitung des Ex-Landrats. Der Vorsitzende des Bezirksfischereivereins stellte Anzeige bei der Polizeiinspektion Miesbach.

Dass die letztlich im Sande verlaufen ist, begründet die Staatsanwaltschaft laut Moser damit, dass „der Tatnachweis nicht zu führen ist“. Die Bezeichnung „Mob“ sei bereits so unbestimmt, dass sie weder konkret genug für eine Beleidigung sei, noch eine ausreichend bezeichnete Gruppe beziehungsweise einen hinreichend bestimmbar Teil der Bevölkerung darstelle. Ohne diese Eingrenzung sei das Verfahren nicht weiterzuführen, berichtet

Moser aus dem Schreiben, das er von der Staatsanwaltschaft erhalten hat.

Er selbst kann darüber nur den Kopf schütteln. So habe er der Staatsanwaltschaft sämtliche Beweismittel zur Verfügung gestellt, auch eine NDR-Reportage, die zeige, dass die von Rzehak in seinem Post kritisierten Landwirte Wirtschaftsminister Robert Habeck auf der Fähre in Nordfriesland gar nicht blockiert hätten. Auch als ehemaliger Landrat habe Rze-

hak noch eine gewisse Verantwortung, derer er mit so einem Verhalten nicht gerecht geworden sei. Auf sich beruhen lassen will Moser die Sache nicht, betont er. „Ich werde mich erkundigen, was man noch machen kann.“

Ob auch er etwas machen soll, hat Rzehak sich nach dem Bekanntwerden der Aussage von Bayernpartei-Kreisrat Balthasar Brandhofer in einer WhatsApp-Gruppe, in der dieser Rzehak als „grünes Arschloch“ bezeichnet hat,

überlegt. Aber nur kurz. „Dann habe ich mir gedacht: Was soll der Schmarrn. Ich brauche diese Genugtuung nicht.“ Dennoch bedauere er, wie sich etliche Leute, die er schon lange kenne, durch die aktuelle Situation emotional aufhetzen lassen. „Schade, dass manche derart in solche Parallelwelten abdriften“, findet Rzehak und kündigt an, sich davon aber auch weiterhin nicht einschüchtern zu lassen. SEBASTIAN GRAUVOGL

Mahnmal soll auf Reisen gehen

Niklas Frank (85) kämpft weiter gegen Rechtsextremismus

Schliersee – Mit einem alten Traktor wollte Niklas Frank sein Mahnmal von seinem Entstehungsort in Niedersachsen bis vor sein Haus am Nord-Ostsee-Kanal ziehen. So wollte der 85-jährige Publizist und Sohn des später hingerichteten Rechtsanwalts von Adolf Hitler, Hans Michael Frank aus Fischhausen am Schliersee, möglichst viele Menschen auf seine Mission gegen das Wiedererstarken des Rechtsextremismus in Deutschland aufmerksam machen. Doch kurz davor kam der Schock: Die Terrorangriffe der Hamas in Israel zeigten auf grausame Weise, dass jüdische Menschen auch heute noch um ihr Leben fürchten müssen. Frank sagte den aufsehenerregenden Transport ab und ließ das Mahnmal per Spedition auf sein Grundstück liefern.

Umso mehr wünscht sich der in Schliersee aufgewachsene Journalist, dass das überlebensgroße Krokodil in Deutschland-Farben, das sich an eine silberglänzende Träne klammert, trotzdem noch auf Reise quer durch Deutschland geht. Dazu will er es vermieten – für einen eher symbolischen Preis. Ihm geht es vor allem darum, seine zentrale Botschaft zu den Menschen hinaus zu tragen: Es sei höchste Zeit, dass sich die Deutschen ehrlich und ungeschönt mit den Verbrechen der Nazis an jüdischen Kindern, Frauen und Männern zwischen 1933 und 1945 auseinandersetzen und damit begreifen, dass das Schweigen gegenüber dem wieder um sich greifenden Antisemitismus und Rassismus brandgefährlich ist. Frank hatte den Holocaust

unmittelbar in seiner eigenen Familie erlebt. Zusammen mit seinen Geschwistern verfolgte er von Schliersee aus den Gerichtsprozess, die Verurteilung und schließlich die Hinrichtung seines berühmten Vaters, der als „Schlächter von Polen“ in die deutsche Geschichte einging (wir berichteten). Heute lebt Frank in Ecklak in Schleswig-Holstein, ist aber seiner Heimat Schliersee nach wie vor sehr verbunden. Er pendelt regelmäßig dorthin, noch einmal mehr, nachdem 2022 seine verstorbene Ehefrau dort beigesetzt wurde.

Heute wünscht sich der 85-jährige Aktivist vor allem eins: „Dass alle Demokraten in diesem Land ein Zeichen setzen. Dass sie aufstehen, deutlich Haltung zeigen und sich nicht hinter leeren Worthülsen verstecken.“ hp/sg



Ein Mann und sein Mahnmal: Niklas Frank mit seinem Denkmal gegen das Vergessen der Verbrechen der Nazis an den jüdischen Familien. FOTO: HEIKE POHL

Förderverein Warmbad tagt

Miesbach – Auf diese Nachricht haben die Mitglieder des Fördervereins Warmbad Miesbach lange gewartet: Die Sanierung des Miesbacher Warmfreibads kann kommen. Diese ist auch das Thema in der Diskussionsrunde, die sich an die Hauptversammlung des Vereins am Dienstag, 12. März, im Gasthof Bräuwirt in Miesbach anschließt. Zur Versammlung eingeladen sind nicht nur die Mitglieder, sondern auch Bürgermeister, Stadträte sowie alle interessierten Bürger. Auf der Tagesordnung stehen ein Rückblick auf 2023, der Kassenbericht, die Entlastung von Vorstand und Kasse sowie Fragen an den Vorstand. Beginn ist um 19 Uhr, die Diskussionsrunde startet ab 20 Uhr. Das Thema lautet: „Zukunft Warmfreibad Miesbach.“ sg